

ROMANISCH UND DIREKTE DEMOKRATIE (4)

Romanen diskutieren einen eigenen Staat

«Wer könnte schon dagegen sein, dass **Rätoromanen endlich einen eigenen Kanton erhalten?**» Völkerrechtsexperte Thomas Burri stellte mittels **«juristischer Science-Fiction»** einen solchen Kanton in Ansätzen vor.

► SABRINA BUNDI

Der Romanenstaat ist der erste Kanton, der auf personaler, und nicht auf territorialer Basis besteht. Der 27. Kanton. Er geniesst die gleiche Souveränität wie die anderen, stellt einen Ständerat, besitzt Steuerhoheit, Strafhoheit, Schulhoheit, Sprachhoheit. Nur die Raumplanung fällt weg. Zum Romanenstaat gehören alle, die Romanisch sprechen und Schweizer Bürger sind – auch in der Diaspora. Zudem verfügen sie über eine doppelte Kantonsbürgerschaft. Helden, Mythen und interne Grabenkämpfe hat das Bergvolk auch bereits genug. Eingeleitet werden könnte der Romanenstaat mit einer Verfassungsinitiative. Und wer könnte schon dagegen sein, dass die Romanen einen eigenen Staat bekommen? Noch dazu, wenn sie kein Territorium abgeben müssen? Diese Utopie, diese «juristische Science-Fiction», wie sie an der Tagung für rätoromanische Sprache und direkte Demokratie auch genannt wurde, stammt von Rechtsanwalt und Assistenzprofessor für Völkerrecht und Europarecht an der Uni St. Gallen Thomas Burri.

Romanen nicht gerne unter sich

Um die anwesenden Gäste auf seine Idee vorzubereiten, schmierte ihnen Burri zunächst ein bisschen Honig ums Maul. Wie hoch geschätzt das Romanentum bei der restlichen Schweiz sei. Dass die Schweiz dank den Rätoromanen auch im Ausland als gelungenes Modell für ein vielfältiges Zusammenleben gelte, oder dass es ganz einfach «sehr schade wäre, wenn die Romanen nicht mehr da wären».

Auf die Schmeicheleien folgte seine «nicht-schönfärberische» Sicht: «Die Rumantschia zeigt Zeichen des Verfalls. Das Romanentum



Thomas Burri (links) referiert an der Tagung zu rätoromanischer Sprache und direkter Demokratie. (FOTO ROLF CANAL)

schumpft, die jungen Leute verlassen die Regionen, die Gemeinden werden von Touristen überschwemmt, Bund und Kanton drücken ihnen Regeln auf.» Und wie könnte es nun weitergehen? Eben, mit dem Romanenstaat, «aber ich werde das nicht umsetzen, das liegt an ihnen», sagte Burri zum Schluss seines Referats. Das gut unterhaltene Publikum reagierte schnell auf Burris Vision. Dass diese nicht einmal so «schräg» ist, wie sie einem zunächst vorkommen mag, und in der romanischen Literatur bereits durchdacht worden ist, erklärte Bernhard Cathomas aus dem Publikum. «Im Roman 'La renascentia dals Patagons' von Reto Caratsch wird deutlich, warum ein solcher Staat nicht funktionieren kann, nämlich weil die Romanen sich nur dann wohl fühlen, wenn sie nicht nur untereinander sind.»

Kein Staat, aber ein Gremium

In einem zweiten Referat der Tagung zum Thema «Perspektiven der Rumantschia» sprach alt Grossrat

und ehemaliger Präsident der Lia Rumantscha, Romedi Arquint. Für ihn müsse es nicht gleich ein ganzer Romanenstaat sein, die interne Struktur der Rumantschia müsse allerdings etwas demokratischer ausgestaltet werden. Es gebe zum Beispiel keine Entscheidungsbefugnis, die alle Romanen mit einbeziehe.

Die Lia Rumantscha, das Sprachrohr zu Bundesbern, treffe Entschlüsse in der Delegiertenversammlung. Ein Prinzip, «dass basisdemokratisch nicht zu befriedigen vermag», sagte Arquint. Er nannte andere Sprachminderheiten, die parlamentsähnliche Gruppierungen bilden wie beispielsweise in Ungarn. Dort gebe es Minderheiten, die zusammen eine Landesselbstverwaltung bilden, ein Organ, das dem Parlament Begehren und Forderungen stellen kann. «Das wäre ein legitimer, repräsentativer Körper.»

Auch der ehemalige Generalsekretär der Lia Rumantscha, Bernhard Cathomas, pflichtete bei, die organisatorische Struktur der Rätoromania sei nicht mehr «up to date».

Es habe sich zu viel verändert in den Jahren seit 1919, seit Gründung der Lia Rumantscha.

Ein anderer ehemaliger Präsident der Lia Rumantscha, Vincent Augustin, bezweifelt allerdings, dass mit neuen Strukturen in Bundesbern mehr zu erreichen wäre.

Und zum Schluss noch der aktuelle Präsident der Lia Rumantscha Duri Bezzola: Er wünschte sich von den Anwesenden, konkrete Vorschläge zu Papier zu bringen, und sie der Lia Rumantscha zukommen zu lassen – wobei schnell die Rüge von Arquint folgte, die Lia solle nicht einfach auf Vorschläge warten. Ob vielleicht doch Bezzola derjenige sein wird, der eine «Revolution» in den fast hundertjährigen Strukturen der Lia Rumantscha anführen wird?

Unter dem Titel «Rätoromanische Sprache und direkte Demokratie» hat das Zentrum für Demokratie Aarau kürzlich in Chur eine Tagung durchgeführt. Im BT ist zu jedem Themenblock ein Artikel erschienen.

Mario Riatsch übernimmt von Beat Philipp Präsidium von Graubünden Wald

DONAT Der Verein Graubünden Wald führte am Freitag seine Jahresversammlung in Donat durch. Nebst den üblichen Traktanden waren Ersatzwahlen für das Präsidium und zwei Vorstandsmitglieder fällig. Als Nachfolger für den scheidenden Präsidenten Beat Philipp aus Untervaz wurde einstimmig und mit grossem Applaus der Förster Mario Riatsch aus Sent gewählt. Ebenfalls mit grossem Applaus erfolgte die Wahl der Forstingenieurin Cristina Fisler und des Forstunternehmers Orlando Lerch als neue Vorstandsmitglieder. Sie ersetzen die zurückgetretenen Mirko Beti und Renaldo Lutz. Der Verein GRWALD setzt sich unter anderem für die Förderung der Bündner Forstwirtschaft und die forstlichen Berufsinteressen ein.

Gemäss Mitteilung konnte der Vorstand der Versammlung von einem erfolgreichen Vereinsjahr berichten. Seit dem letzten Juni wurden 28 neue Mitglieder im Verein willkommen geheissen. Ebenfalls ist inzwischen die neue Website der Vereinszeitschrift Bündner Wald unter www.buendnerwald.ch aufgeschaltet worden. Die Geschäfte konnten mit einer ausgeglichenen Rechnung abgeschlossen werden. Im Anschluss an die Versammlung konnte der nagelneue Werkhof der Forstwerkgruppe Zillis-Schamserberg besichtigt werden. (BT)

FDP-Seniorinnen und Senioren statten Klinik Beverin einen Besuch ab

CAZIS Einmal mehr sind sie aus dem ganzen Kanton angereist, die 60+-Seniorinnen und Senioren der Bündner FDP zum ersten Seniorenanlass des laufenden Jahres. Dieses Mal stand ein Besuch der Klinik Beverin/PDGR in Cazis auf dem Programm. Dem Anlass wohnten auch Regierungsrat Christian Rathgeb, Standespräsident Hanspeter Michel, Fraktionschef Rudolf Kunz und Parteipräsident Michael Pfäffli bei.

Eine grosse Anzahl Teilnehmer, es waren gegen fünfzig Frauen und Männer, trafen sich so kürzlich zu einem Besuch der Klinik Beverin in Cazis. Nach der Begrüssung durch Obmann Ruedi Oertle und den Direktor/CEO der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR), Josef Müller, besuchten die FDP-Senioren in drei Gruppen die Klinik Beverin, wobei Patientenbereiche tabu waren. Vorgängig wurden die Besucher mittels diversen Filmen über die Unternehmung PDGR mit seinen 946 Mitarbeitenden und einem Umsatz von 80 Millionen Franken aufschlussreich informiert.

Im zweiten Teil traf man sich gemäss Mitteilung wie gewohnt bei einem Imbiss zum gemütlichem Beisammensein und Austausch von Erinnerungen in der Cafeteria der Klinik. (BT)

INSERAT

Fielmann: Lieber besser aussehen als viel bezahlen.

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn er gibt Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Sehen Sie ein bei Fielmann gekauftes Produkt noch 6 Wochen nach dem Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis.*

Moderne Komplettbrille
mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie. **CHF 47⁵⁰**

Sonnenbrille in Ihrer Stärke
Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser, 3 Jahre Garantie. **CHF 57⁵⁰**

***Geld-zurück-Garantie**
Sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. **Brille: Fielmann.**

fielmann
www.fielmann.com

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 600x in Europa. 31x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: **Buchs**, Bahnhofstr. 39, Tel.: 081/750 52 52; **Chur**, Quaderstr. 11, Tel.: 081/257 07 80; **Rapperswil**, Untere Bahnhofstr. 11, Tel.: 055/220 13 60. Mehr unter www.fielmann.com